

in Bezug auf die Form der Uebergabe das vollständigste Einverständnis statt, und wäre die Uebergabe bereits schon erfolgt, wenn die Ausfertigung der erforderlichen Urkunden keine Zeit erforderte. Besondere Feierlichkeiten werden nicht damit verbunden sein und waren auch nie beabsichtigt. Was die „Deutsche Zeitung“ über solche berichtet, ist zu abgeschmackt, als daß es einer Widerlegung bedürfte.

F. D. P. A. Z.

Frankfurt, 20. Dec., 2 Uhr Nachmittags. In diesem Augenblicke hat die Uebergabe der deutschen Centralgewalt von Seiten des Reichsverwesers, Erzherzog Johann, an die Bevollmächtigten von Preußen und Oesterreich auf Grund des Vertrages vom 30. Sept. Statt gefunden. Das über diese Verhandlung aufgenommene Protocoll lautet vollständig:

Geschehen Frankfurt am Main, im Palais Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzog-Reichsverwesers, Donnerstag, 20. Dec. 1849.

Nachdem Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Reichsverweser wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß Ihm die Möglichkeit gegeben werde, der von Ihm bekleideten Würde eines deutschen Reichsverwesers zu entsagen, und nachdem die wegen Errichtung einer anderweitigen Bundes-Central-Gewalt eingeleiteten Verhandlungen unter dem 30. September l. J. zu einer Uebereinkunft zwischen der kaiserlich österreichischen und der königlich preussischen Regierung geführt, und die deutschen Regierungen genannter Uebereinkunft beigetreten, auch Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den Wirklichen Herrn Geheimen Rath und Kanzler des Leopolds-Ordens, Karl Freiherrn Rübeck-Rübau und den Wirklichen Herrn Geheimen-Rath und Feldmarschall-Lieutenant, Karl von Schön-hals, — und Se. Majestät der König von Preußen den Herrn General-Lieutenant von Radowiz und den Herrn Ober-Präsidenten Dr. Böttcher zu Mitgliedern der Bundes-Commission in Gemäßheit genannter Uebereinkunft ernannt, und diese sich als solche durch Vollmachten ihrer hohen Souveraine legitimirt, so hatten sich in Folge Einladung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzog-Reichsverwesers vorgenannte Herren Commissare versammelt, um die Entiaugung auf Seine Würde entgegen zu nehmen und zu beurkunden.

Das Protocoll führt der Ministerialrath Dr. Mettenius.

Um 1 Uhr trat Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog-Reichsverweser ein, umgeben von Seinem Ministerium, nämlich: dem Präsidenten des Reichsministeriums, auch Reichsminister des Krieges, Herrn Fürsten zu Sain-Witgenstein-Verleburg, dem Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, Herrn Jochmus, dem Reichsminister der Justiz, des Innern und des Handels, Herrn Detmold, und dem Reichsminister der Finanzen, Herrn Wierd.

Zunächst legten die Herren Commissare beider Regierungen die zwischen der kaiserlich österreichischen und königlich preussischen Regierung unter dem 30. September l. J. zu Wien geschlossenen Uebereinkunft wegen Errichtung einer neuen Bundes-Centralgewalt sammt Ratifications-Urkunden vor, so wie die Beitritts-Erklärungen sämtlicher deutschen Regierungen, mit Ausnahme jener von Oldenburg, von der jedoch die vorläufige Zustimmung des Beitritts bereits gegeben ist, und jener von Luxemburg, in Beziehung auf welche über den Beitritt kein Zweifel obwaltet, da der König-Großherzog bereits als Herzog von Limburg seine Zustimmung förmlich erklärt hat.

Diese Aktenstücke, so wie die Vollmachten der Herren Mitglieder der Bundes-Commission von Seiten ihrer Souveraine werden dem Protocoll in beglaubigten Abschriften unter Nummer 1 bis 40 beigelegt.

Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog-Reichsverweser geruhte hierauf zu erklären:

Meine Herren! Es ist Ihnen bekannt, daß Ich seit längerer Zeit den Wunsch gehegt habe, das Mir anvertraute Amt niederzulegen.

Nachdem aber bei Meinem Antritte die Bundesversammlung ihre Thätigkeit beendet, und später auch die Nationalversammlung sich aufgelöst, ohne das deutsche Verfassungswerk zu Stande gebracht zu haben, so würde mit der Ausführung jenes Wunsches der Fortbestand des Bundes, welches die deutschen Staaten zusammenhält, zerstört und Deutschland abermals den Gefahren Preis gegeben sein, denen dasselbe noch bei unserem Gedenken fast erlegen ist.

Die von Mir übernommenen Pflichten erheischen daher Mein Verharren, bis ein anderweitiges Organ für die gemeinsamen Angelegenheiten des Vaterlandes geschaffen war.

Dieser Augenblick ist gegenwärtig gekommen.

Die beiden Factoren der Mir übertragenen Gewalt waren die Gesamtheit der deutschen Regierungen und die deutsche National-Versammlung. Beiden für die der provisorischen Central-Gewalt gewährte Mitwirkung und Unterstützung zu danken, fühle Ich Mich auf das Innigste gedrungen.

Letztere besteht indessen nicht mehr. Sie hat selbst ihr Ende herbeigeführt, indem sie diejenige Stellung, welche das Gesetz ihr angewiesen, überschritt und sich von derselben gerade da am Bedeutendsten entfernte, als die Ereignisse sich so gestaltet hatten, daß jede Abweichung von ihrer Rechtsphäre ihr selbst zum Verderben gereichen mußte.

Die Geschichte der National-Versammlung, ihr Untergang gibt dem deutschen Volke die große Lehre, daß seine Verfassung auf keinem anderen Wege heilsam entwickelt werden kann, als auf dem des ruhigen und stetigen Fortschrittes, unter gewissenhaftem Festhalten an dem, was durch Recht und Gesetz einmal geheiligt ist.

Nach dem Ausscheiden der Nationalversammlung konnte durch Meinen Rücktritt die Mir anvertraute Gewalt nur an die Gesamtheit der deutschen Regierungen zurückkehren. — Um für diesen Fall die einstweilige Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten des Vaterlandes zu regeln, haben Oesterreich und Preußen unter Meiner Mitwirkung durch Uebereinkunft vom 30. September l. J. sich über einen zu diesem Ende den übrigen Bundesgliedern zu machenden Vorschlag geeinigt.

Letztere haben diesen Vorschlag angenommen.

In Gemäßheit Meiner bereits unter dem 6. October l. J. erfolgten eventuellen Zustimmung entsage Ich in Vollziehung des §. 7 der geschlossenen Uebereinkunft Meiner Würde als Reichsverweser und lege die Mir übertragenen Rechte und Pflichten des Bundes in die Hände Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen nieder.

Ich nehme das Bewußtsein mit Mir, getreulich gestrebt zu haben, die Mir anvertraute Gewalt zum Ruhm und zur Wohlfahrt des Vaterlandes auszuüben.

Noch ist es nicht gelungen, ein neues Verfassungsband um dasselbe zu schlingen, welches des Volkes Rechte, so wie des Vaterlandes Größe und Macht dauernd sichert und stärkt. Wohl aber ist das gemeinsame Band erhalten und der Friede gewahrt. Verubigt werde Ich auf die Zeit Meiner Waltung erst dann zurückblicken können, wenn die Zukunft des Vaterlandes durch dauernde Einigung gesichert ist. Allein Meine Sorge für dieselbe fühle Ich erleichtert, indem deren Obhut nunmehr dem Zusammenwirken derjenigen beiden deutschen Regierungen anbefohlen ist, welche durch ihre Macht zunächst dazu berufen sind. Wo beide vereint, treu an dem Rechte festhaltend, vorangehen, können die andern Regierungen getrost folgen, und das Gelingen wird nicht ausbleiben.

Möge Deutschland der vielfachen schweren Erfahrungen eingedenk, möge sein Geschick unter des Allmächtigen Beistand der Eintracht und Vaterlandsliebe der deutschen Fürsten und dem guten Geiste der Nation empfohlen sein!

Der kaiserlich österreichische Wirkliche Herr Geheime Rath Freiherr von Rübeck-Rübau erwiderte:

Gnädigster Herr! Als Eure Kaiserliche Hoheit dem Rufe folgten, das hohe Amt eines deutschen Reichsverwesers zu übernehmen, waren alle staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in einem großen Theile Europa's, insbesondere auch in Deutschland, in Frage gebracht und einer Bewegung anheimgefallen, deren Ergebnisse zu den größten Gefahren führten. Ihrem Muth und Ihrer Standhaftigkeit, Gnädigster Herr! ist es vorzüglich zu verdanken, daß diese Gefahren, als sie im Herbst vorigen Jahres das staatliche Dasein eines großen Theiles des Vaterlandes bedrohten, glücklich abgewendet wurden, und Deutschland nicht anarchischen Bestrebungen anheimgefallen ist. Eure Kaiserliche Hoheit, erhaben über alle eigensüchtigen Zwecke, haben Sich einer großen Pflicht geopfert und Sich dadurch für alle Zeiten Ansprüche auf die Bewunderung und die Dankbarkeit unseres deutschen Vaterlandes erworben. — Allerdings haben Sie, Gnädigster Herr! den gerechten Wunsch gehegt und mit gewohnter Offenheit ausgesprochen, Sich wieder jener Stellung zuwenden zu können, in welcher die Ihrem erhabenen Kaiser gewidmeten Dienste und die Weihe der Wissenschaft Ihre Tage rühmlich bezeichnen. — Empfangen Sie, Gnädigster Herr! in dem Augenblicke des Scheidens aus Ihrem hohen Amte die dankbare Huldigung, welche wir Ihnen heute darzubringen verpflichtet sind. Indem wir, in Folge des Einverständnisses der hohen deutschen Regierungen und in Folge der uns erteilten Vollmachten, die Functionen der eingesetzten provisorischen Bundes-Commission im Sinne der Uebereinkunft vom 30. September 1849 übernehmen, geben wir im Namen unserer erlauchtesten Allerhöchsten Vollmachtgeber, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Sr. Maj. des Königs von Preußen, die feierliche Versicherung, keine Anstrengung zu scheuen, und nach Umständen alle gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen, um für die bestimmte Zeit der Dauer der Bundes-Commission die ihr vorgezeichnete Bestimmung zu erfüllen.

Hiermit wurde das gegenwärtige Protocoll geschlossen und durch Beifügung der Unterschriften genehmigt.

Erzherzog Johann